
Bu(h)(r)mann – Baumann – Bau(e)r. Ein Beitrag zur Wort- und Namengeschichte.

von Adina – Lucia Nistor

„In driu geteilet wâren
von êrst die liute, als ich las:
bûman, ritter unt pfaffen.”¹

Trotz der Metapher der „Finsternis“ mit der man gerne das medium aevum bezeichnet(e), welche sich auch in der Redewendung „Das ist ja wie im finsternen Mittelalter!“ widerspiegelt, darf die Rolle des mittleren Zeitalters für die Literatur- und Sprachgeschichte nicht vermindert werden. Parallel zu den Neuerungen im Literaturbereich (höfische Dichtung) finden auch im Sprachbereich (Phonemik, Graphematik, Morphematik, Wortbildung, Lexematik und Syntagmatik) Neuerungen statt. Ein wichtiger Einschnitt der Namengeschichte findet ebenfalls in mittelalterlicher Zeit statt, und zwar der Übergang von der Einnamigkeit zur Zweinamigkeit, mit anderen Worten: die Entstehung der Familiennamen. Der Brauch, einen Familiennamen zu führen, breitet sich in deutschen Städten ab dem 12. Jh. von Süden nach Norden und Osten fort; infolgedessen ist der Prozess der Zweinamigkeit im 15. Jh. wesentlich vollzogen.²

Auf Grund mittelalterlicher Familiennamenzustände lassen sich Veränderungen im Appellativbereich rekonstruieren. Wie können jedoch heute Familiennamenbilder, in denen mittelalterliche Sprachzustände eingefroren sind, erhalten werden? Die geniale Antwort auf diese Frage bringt der Freiburger Namenforscher Prof. Dr. Konrad Kunze. Zusammen mit einer Software – Firma in Neu Isenburg hat er ein EDV – Programm entwickelt, mit dessen Hilfe ausgehend von Telefonverzeichnissen für jeden Namen, Namenteil oder jede Namenkombination Karten erstellt werden

können. Erste Auswertungen solcher Karten hat Kunze in seinem *dtv – Atlas Namenkunde*³, sowie in zahlreichen Aufsätzen veröffentlicht. Die Karten stellen konservierte mittelalterliche Namen-, und indirekt auch Appellativbilder dar, da ja viele Familiennamen aus Appellativen entstanden sind. In unseren namengeografischen Untersuchungen beschäftigen wir uns mit der Erstellung und Interpretation solcher Karten.

Die Frage, inwieweit die Bevölkerungsmobilität (durch Heirat, Suchen einer Berufsstelle u. Ä.) im Laufe der Zeit diese Bilder verändert hat, kann z. B. an den Herkunftsnamen untersucht werden, da man aus ihnen Ein- und Auszugsgebiete mittelalterlicher Orte rekonstruieren kann. „In Frankfurt weisen 1311-1350 90% der Herkunftsnamen auf Orte im Umkreis von bis zu 75 km, davon die Hälfte unter 15 km. (...) Nur wenn sich die Herkunftsnamen auf große mittelalterliche Städte beziehen, ist die Lage anders. Auch im 20. Jh. sind entsprechende Namenfelder durch die Bevölkerungsmobilität noch nicht tiefgreifend gestört.“⁴ Der Übername *Tochtermann*, der laut Telefonanschlüssen 1995 ungefähr 557 Namenträger umfasst, und aus dem ähnlichklingenden alemannischen Appellativ mit der Bedeutung *Schwiegersohn* hervorgegangen ist, konzentriert sich heute immer noch im Schwäbischen. Vereinzelt kommt zwar der Name auch im Bairischen, Pfälzischen und anderen Teilen Deutschlands vor, doch häuft oder konzentriert er sich, was für uns relevant ist, im Schwäbischen. Unsere Karten sind für die Forschung zuverlässig, da die Bevölkerungsmobilität die Bilder nur wenig (höchstens 15%) verändert hat und wir sowieso nur mit Konzentrationen arbeiten.

Ziele der Arbeit

Am Beispiel des Familiennamentyps *Baumann* wollen wir:

- a) die neuhochdeutsche Diphthongierung (Verhältnis *Bau- / Bu(h)(r)mann*),
- b) die Verdrängung des *-mann*-Suffixes (Verhältnis *Baumann – Bau(e)r*) und die geografische Verbreitung des Familiennamens *Baumann* illustrieren und
- c) nicht zuletzt versuchen, spätmittelalterliche Wortlandschaften (hier: *Baumann, Ackermann, Lehmann, Rebmann* und ähnliche Bezeichnungen für den *Bauern*) zu rekonstruieren.⁵

Bedeutung des Namens

Der eindeutige Berufsname *Baumann* geht auf das mhd. Appellativ *bûman*⁶ zurück, welches *Ackermann*, *Bauer*, *Pächter eines Bauerngutes*⁷ bedeutet. In den überregionalen Namenbüchern wird der Familienname *Baumann* als *(Voll)Bauer*⁸, *Ackermann*⁹, *Pächter eines Bauerngutes*¹⁰, *Inhaber eines Baulehens*, das heißt, eines Grundstückes, das gegen die Verpflichtung der Bewirtschaftung und einer Abgabeleistung hingegeben wird¹¹, in Weingegenden auch als *Rebmann*¹², *Weingärtner* gedeutet. Das Appellativ *Baumann*, als Berufsbezeichnung für den Bauern, ist inzwischen ausgestorben und lebt nur noch in Familiennamen weiter.¹³

Häufigkeit des Familiennamens Baumann

Baumann ist der 61.-häufige Familienname in der Bundesrepublik Deutschland laut Telefonanschlüssen 1995¹⁴ und 1996¹⁵. Unter den Familiennamen auf *-mann* ist er der 8.-häufige nach: *Hoffmann*, *Neumann*, *Zimmermann*, *Hartmann*, *Hofmann*, *Lehmann* und *Herrmann*.

Beschreibung des Befundes

Die Eingabe des regulären Ausdrucks *B(au/u)h?e?r?r?s?mann?s? / Paumann?s?* in der Freiburger Datenbank ergab: *Bauermann* 398, *Bauersmann* 7, *Bauermanns* 1, *Bauman* 21, *Baumann* 23081, *Baumans* 20, *Baumanns* 323, *Baurmann* 126, *Buhman* 1, *Buhmann* 853, *Buhrmann* 172, *Buman* 1, *Bumann* 471, *Burman* 3, *Burmann* 696, *Burrmann* 38, *Paumann* 6.

Graphemik

Varianten mit *-h-*, einem auslautenden *-n-*, *rr-* sind verschiedene Schreibweisen desselben Namens.

Phonemik

In den überregionalen Namenbüchern werden die nicht diphthongierten Varianten *Bu(h)mann* und *Burmann* als niederdeutsche¹⁶ und / oder

alemannische¹⁷ Varianten des oberdeutschen¹⁸ *Baumann* gedeutet. Diese geografischen Bestimmungen sind berechtigt, wenn man davon ausgeht, dass die fnhd. Diphthongierung, welche die mhd. Langvokale *î*, *û* und *iu* erfasst hat, zuerst Anfang des 12. Jhs. in Kärntner Urkunden auftaucht und sich von da bis ins 16. Jh. über das Bairische, Fränkische und Schwäbische nur bis ins Mitteldeutsche verbreitet hat,¹⁹ so dass das niederdeutsche Gebiet von ihr unberührt bleibt, ebenso der westliche und südliche Teil des Alemannischen.²⁰ Das Verdienst unserer Karte 1 besteht darin, erstmals exemplarisch die geografische Verbreitung der Namenvarianten *Bu(h)man(n)* – *Bu(h)r(r)man(n)* in Deutschland zu präsentieren. Unsere Karte bestätigt, dass die genannten Varianten, die wir unter Typ *Buhmann* (2235 Telan.) zusammengefasst haben, niederdeutsch sind und sich im Westmittel- und Niederdeutschen befinden. Die wenigen *Bu(h/r/r)man(n)*, die sich vereinzelt im *Baumann* – Gebiet befinden, sind vermutlich auf Zuwanderung aus dem Norden zu deuten. Auffallend ist an unserer Karte 1, dass die Varianten *Bu(h/r/r)man(n)* kaum im Alemannischen vorkommen. Karte 1 bestätigt, dass der Typ *Baumann* (23451 Telan.) oberdeutsch ist und präzisiert erstmals sein auffälliges Vorkommen südlich der Linie: Saarbrücken – Frankfurt – Erfurt – Dresden. Eine etwas kleinere Konzentration ist in Westfalen festzustellen. An vielen heutigen Familiennamen ist der Prozess der Diphthongierung noch erkennbar, zum Beispiel: *Diekmann* – *Teichmann*, *Friemann* – *Freimann*, *Isenmann* – *Eisenmann*, *Schriever* – *Schreiber*; *Fust* – *Faust*, *Suhr* – *Sauer*, *Usländer* – *Ausländer*; *Düwel* – *Teufel*, *Fründ* – *Freund*, *Lüthold* – *Leuthold* u. a. Zum Verhältnis der Diphthongierung in den Familiennamen vergleiche man die Karten *Bru(h)n(s)* – *Braun(e)(r)*, *Hus(e)(mann)* – *Haus(mann)*, *Sut(t)er* – *Saut(t)er*, *Schn(i/ie/y)der* – *Schneider* bei Kunze²¹; innerhalb desselben Gebietes hat sich die Diphthongierung von Fall zu Fall verschieden stark durchgesetzt, je nach Gebrauchsfrequenz der betreffenden Appellativa in der Standardsprache.²² Die Ausbreitung der fnhd. Diphthongierung vom Südosten nach Nordwesten kann am Verhältnis der Familiennamen *Nieman* – *Neumann* ausnahmsweise nicht nachgewiesen werden, da sich beide Namen im Niederdeutschen konzentrieren. Der Grund dafür stellt nicht die Diphthongierung dar, sondern vermutlich die Vorliebe anderer Namentypen im Süden.²³

Wortbildung

Der Familienname *Baumann*, welcher auf ein ähnlichlautendes Appellativ zurückgeht, scheint auf den ersten Blick eine Zusammensetzung zu sein. Bei genauerem Betrachten erweist er sich jedoch als Ableitung mit dem Halbsuffix *-mann*, das vor allem zur Bildung von Nomina agentis beiträgt und mit ähnlichen Suffixen: *-ist*, *-eur*, *-ator*, *-ant/-ent* und dem produktivsten unter ihnen: *-er* konkurriert.

Bei der geografischen Verbreitung des Familiennamens *Baumann* fällt auf, dass er sich hauptsächlich auf den Süden konzentriert, ganz genau südlich der schon genannten Linie: Saarbrücken – Frankfurt – Erfurt – Dresden (siehe Karte 1).

Weil auf der Karte 1 im Norden fast keine Familiennamen *Baumann* erscheinen, stellt sich nun zur Motivation der Namen die Frage, aus welchem Appellativ, das den *Bauern* bezeichnete, in Norddeutschland Familiennamen entstanden sind, die dem süddeutschen *Baumann* äquivalent sein sollen. Oder, welches onymische Suffix entspricht im Norden dem südlichen *-mann*-Suffix? Dabei entstand die Vermutung, dass der Familienname *Bauer* ein Korrespondent des Nordens für den südlichen *Baumann* wäre. Dies hat sich jedoch nicht bestätigt, denn die Eingabe des regulären Ausdrucks: *(P/B)baumann?s?/(P/B)auers?/(P/B)aurs?*, welche: *Bauer* 59505, *Bauers* 76, *Bauman* 21, *Baumann* 23081, *Baumanns* 323, *Baumans* 20, *Baur* 6717, *Baurs* 9, *Pauer* 505, *Pauers* 9, *Paumann* 6, *Paur* 59 ergab, zeigte auf der Karte genau das Gegenteil und zwar, dass sich die Familiennamen *(B/P)au(e)r* südlich derselben Linie wie *Baumann* konzentrieren (siehe Karte 2). Karte 2 liefert jedoch andere interessante Ergebnisse. Der Familienname *Bauer* ist ausgeprägt oberdeutsch (bairisch, ostfränkisch, schwäbisch) und *Baur* konzentriert sich hauptsächlich im östlichen Schwarzwald.

Der suffixkombinierte Familienname *Bauermann* (406 Telan.) ist in ganz Deutschland verbreitet, während sich *Baurmann* (126 Telan.) im Westmitteldeutschen (südwestliches Nordrhein – Westfalen) häuft (siehe Karte 1).

Auf der Karte 2 sind zwei verschiedene Namensschichten, die zeitlich auseinanderliegen, eingefroren: der Familiennamentyp *Baumann* (23451

Telan.) und der Typ *(B/P)au(e)r* (66880 Telan.), der zahlenmäßig überwiegt. Das Kartenbild zeigt, dass zur Zeit der Entstehung der Familiennamen (12. – 15. Jh.) im oberdeutschen Appellativbereich eine Konkurrenz zwischen *Baumann* und *Bauer*, genauer eine Konkurrenz zwischen dem *–mann-* und dem *–er-*Suffix existiert hat. Auch ist an dem Kartenbild 2 ersichtlich, wie der Familienname *Bau(e)r*, den vermutlich älteren Familiennamen *Baumann* überlagert und massiv verdrängt bzw. ersetzt, so dass *Baumann* nur an sehr wenigen Stellen zu noch 50 – 60% vorkommt. In diesem Fall scheint das *–er-*Suffix eine sprachliche Modernisierung, ein Trend gewesen zu sein, der höchstwahrscheinlich aus dem Süden oder Südosten vorgedrungen ist, da unseres Wissens nach in der Schweiz die Situation ähnlich ist. *Baumann* ist letztendlich aus dem Wortschatz ausgestorben, jedoch nicht bevor die Entstehungszeit der Familiennamen (15. Jh.) vollendet war. Die heute noch zahlreich vorkommenden Familiennamen *Baumann* beweisen, dass Namen als sprachliche Fossilien betrachtet werden können. Obige Bemerkungen stimmen nur für den Fall *Baumann* – *Bau(e)r* und sollten nicht vor einer kontrastiven Studie der Familiennamen auf *–mann* und *–er* im deutschen Sprachgebiet, die auch der Wortgeschichte einen Dienst leisten könnte, generalisiert werden.

Bedeutung und Namenkonkurrenzen

Unsere Frage aus welchem Appellativ, das den *Bauern* bezeichnete, in Norddeutschland Familiennamen entstanden sind (vgl. Karte 1 und 2), bleibt immer noch offen.

Wir haben für Norddeutschland die Differenzierungsthese entwickelt und zwar, ob im Norden für den *Bauern* sprachlich nicht genauer differenziert wurde. Diese These haben wir am Typus: *-sbauer*, *-rbauer* (ungf. 5000 Telan.), *-nbauer* und *-lbauer* (ungf. 15072 Telan.) überprüft, wobei dadurch der Befund an Namen noch mehr verstärkt wurde. Das Ergebnis hat diese These auch nicht gestützt; ganz im Gegenteil ist dieser differenzierende Typus ebenfalls ausgesprochen süddeutsch (Der Typus *-sbauer*, *-rbauer*, *-nbauer* und *-lbauer* konzentriert sich ganz stark auf Ostbayern). Durch unsere Hypothese sind wir eher gegen unsere Erwartungen gekommen und zwar: im Süden gibt es sehr viele Familiennamen, die vom Appellativ *Bauer* stammen, während es im Norden nur sehr wenige gibt.

Wir haben überlegt, ob zur Zeit der Entstehung der Familiennamen in Norddeutschland (viel später als in Süddeutschland) es für die Bezeichnung des süddeutschen *Baumann* beziehungsweise *Bauern* nicht andere Bezeichnungen gab, zum Beispiel: *Ackermann*, *Feldmann*, *Lehmann*, *Rebmann*, *Meier*, *Hof(f)mann* oder, ob es in Norddeutschland eine andere Motivation in den Familiennamen gab, so dass andere Familiennamen – Gruppen zum Beispiel: Patronymika, Wohnstätten- oder Herkunftsnamen bevorzugt wurden.

Die Berufsbezeichnung *Ackermann* für den *Bauern* ist bis heute ausgestorben, so wie *Baumann*, *Hof(f)mann* und *Lehmann* auch. Das Appellativ *Bauer* hat diese Begriffe allmählich aus dem Wortschatz verdrängt, nicht aber aus den Familiennamen. Das heißt, dieser Prozess der Verdrängung begann schon zur Zeit der Entstehung der Familiennamen.

Das hier nicht gedruckte Kartenbild des Familiennamentyps *Ackermann* (9554 Telan.), welches ein Vorkommen in ganz Deutschland zeigt, mit gewissen aber nicht signifikanten Verdichtungen vom Rhein / Main – Gebiet bis zum Niederrhein, beweist, dass es das Appellativ im späten Mittelalter noch gegeben hat, aber dieses weniger im Vergleich zu *Baumann* und *Bauer* vorkam, da es zu einer relativ geringen Anzahl von Familiennamen geführt hat.²⁴ Diese Situation und die Tatsache, dass im *Althochdeutschen Wörterbuch*²⁵ beide Wörter (ahd. *ackarman*, *bûman*) mit der Bedeutung *Landmann*, *Bauer* belegt sind, brachte uns den Gedanken nahe, dass das Wort *Ackermann* im Süden durch *Baumann* verdrängt wurde, welches wiederum selbst durch *Bauer* abgelöst wurde (vgl. Karte 2).

Im Nordosten ist *Ackermann* durch *Lehmann*²⁶ als dominierende Bezeichnung des *Bauern* abgelöst worden und später hat sich im gesamten Norden das im Süden entstandene *Bauer* als Appellativ durchgesetzt.

Das hier nicht gedruckte Kartenbild des Familiennamens *Feldmann* (6362 Telan.), welcher auch als Berufsname „*Landmann*, *Bauer*“²⁷ in Namenbüchern gedeutet wird, zeigt eine Konzentration des Familiennamens im Westniederdeutschen und ist aus diesem Grund eher als Herkunfts-²⁸ beziehungsweise Wohnstättenname²⁹ zu erklären. Deshalb kann der Familienname *Feldmann* zur Entstehungszeit der Familiennamen nicht zur Rekonstruktion des Wortfeldes *Bauer* herangezogen werden.

In Weingegenden ist der *Baumann Rebmann* oder *Weingärtner*³⁰. Die Familiennamen *Rebmann* und *Weingärtner* konzentrieren sich nicht im Norddeutschen; *Rebmann* (1198 Telan.) konzentriert sich im Zentralschwäbischen und im Saarland³¹ und der Familiennamentyp *Weingärtner* mit der Bedeutung „Berufsname“ findet sich im Nordbadischen, Nordschwäbischen, Westpfälzischen und Südhessischen.³² Beide Familiennamen konzentrieren sich im *Baumann* – Gebiet und können hier als Äquivalent zu *Baumann* betrachtet werden. Die Lücken auf der *Baumann* – Karte (siehe Karte 1) können nicht mit *Rebmann* bzw. *Weingärtner* gefüllt werden. Die Frage zur Motivation der Berufsnamen in Norddeutschland, die den *Bauern* bezeichnen, bleibt offen.

Obwohl im *Armen Heinrich*³³ der „vr̄te būman“ auch „meier“ heißt und trotzdem sich der Familiennamentyp *Meyer* (208475 Telan.) im Oberdeutschen und Westniederdeutschen konzentriert³⁴, sind die Familiennamen *Meyer* und *Baumann* (23451 Telan.) erstens zahlenmäßig nicht vergleichbar und zweitens in ihrer Bedeutung bzw. in der Bedeutung ihrer abgeleiteten Appellative zur Entstehungszeit der Familiennamen nicht synonym. Denn der *Meier* war ein besonderer *Baumann*, ein *Ober-* bzw. *Großbauer*, der die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Güter des Grundherren führte, während der *Baumann* ein „Pächter oder Belehnter eines Landgutes“ war (vgl. *Lehmann*). Kunze³⁵ zeigt, dass zur Entstehungszeit der Familiennamen *Hofmann* (Typ *Hoffmann*: 114958 Telan.) in erster Linie äquivalent zu *Meier* (Typ *Meyer*: 208455 Telan.) war, das heißt, dem westnieder- und oberdeutschen *Meier* entsprach³⁶, weil der Familienname *Hofmann* die Lücken der *Meier* – Karte füllt³⁷ und „*Verwalter oder Pächter eines herrschaftlichen Fronhofes*“ bedeutet hat.³⁸ Der Bedeutungsunterschied zwischen *Baumann* und *Meier* bzw. *Hofmann* liegt in der Ausdehnung des verpachteten Gutes und in der Rolle ihrer Verwaltungsfunktion.

Auf Grund namengeografischer Studien können wir behaupten, dass zur Entstehungszeit der Familiennamen *Ackermann* – *Baumann* – *Lehmann* – *Rebmann* / *Weingärtner* – *Bauer* synonym waren, nur regional unterschiedlich gebraucht wurden. Später hat sich *Bauer* durchgesetzt und alle anderen Appellative aus dem Wortschatz verdrängt. Die Frage, weshalb im Norden die Familiennamen *Baumann* und *Bauer* fehlen (vgl. Karte 1 u. 2)

wurde auch dadurch zu erklären versucht, dass in Norddeutschland vielleicht andere Familiennamen – Gruppen, zum Beispiel Wohnstätten- bzw. Herkunftsnamen oder Patronymika vorherrschten. Wir haben überlegt, ob die süddeutschen *Baumanns* oder *Bauern* dort nicht vielleicht nach ihren Höfen benannt wurden. Deshalb haben wir die Verbreitung der Familiennamen auf *-I?n?s?hof* untersucht. Das hier nicht gedruckte Kartenbild ergab eine Konzentration dieser Wohnstättennamen (unfg. 15000 Telan.) im Westniederdeutschen (hauptsächlich Westfalen). Ebenfalls im Westniederdeutschen (West- und Ostfalen) konzentrieren sich auch die Wohn- und Herkunftsnamen auf *-mann*³⁹. Schon Bach⁴⁰ hat darauf hingewiesen, dass die lippeschen u. a. niederdeutsche Namen auf *-mann* mit Familiennamen auf *-meier* und *-hof* konkurrieren bzw. austauschbar sind und sowohl die Lage des Hofes (Wohnstättennamen), als auch den Hofinhaber (indirekter Berufsname) bezeichnen.

Die Konkurrenz westniederdeutscher Namen auf *-mann* / *-meier* haben wir in unseren Untersuchungen an einigen Beispielen: *Beckmann* / *-meier*; *Brinkmann* / *-meier*; *Brüggemann* / *-meier*; *Gartenmann* / *-meier*; *Holzmann* / *-meier*; *Hülsmann* / *-meier*; *Lohmann* / *-meier* u. a. überprüft und bestätigt. Die Bedeutungskomponente „Berufsname“ geht in diesen und ähnlichen Wohnstättennamen im Westniederdeutschen vor allem deshalb unter, weil die Bauern hier nicht nach ihrem Beruf, sondern hauptsächlich nach ihrem Hof benannt wurden. Die Wohnstättennamen hier sind nur indirekt Berufsnamen. Dieses ist die Erklärung weshalb sich Familiennamen wie: *Baumann* – *Ackermann* – *Lehmann* und *Bauer* nicht im Niederdeutschen konzentrieren.

Somit deckt sich der westliche Teil Niederdeutschlands mit Wohnstättennamen auf *-hof*, *-mann*, *-meier* (auch indirekte Berufsnamen, die den Besitz bzw. Beruf und die Wohnstätte bezeichnen) ab⁴¹ und der ostmittel- und ostniederdeutsche mit dem Berufsnamen *Lehmann*, während im Oberdeutschen eindeutige Berufsnamen für den Bauern herrschen (*Baumann*, *Bauer*, *Weingärtner*, *Rebmann*). Eine andere Hypothese wäre, dass im Nordniederdeutschen statt der Berufsnamen, eher Patronymika als Familiennamen bevorzugt wurden. Man unterschied vielleicht nicht nach Berufen, obwohl es sie gab, sondern nach Vaternamen. Diese Hypothese muss aber anhand einer genaueren Studie vorerst verifiziert werden.

Es ist also nicht ausgeschlossen, dass in Nord- und Nord-West-Deutschland zur Entstehungszeit der Familiennamen die Appellative *Ackermann – Baumann – Lehmann* oder andere Bezeichnungen für den *Bauern* bekannt waren, doch ist dies aus den dortigen Familiennamen nicht erschließbar, da dort andere Familiennamen – Typen vorgezogen wurden.

Schlussfolgernd bemerken wir, dass man mit Hilfe der Namengeografie Familiennamen – Landschaften (Für den Fall *Bauer* entsprechen hier: im Süden und Nord-Osten eindeutige Berufsamen, während im Norden und Nord-Westen indirekte Berufsamen unter der Form von Wohnstättenamen, Herkunftsamen und vielleicht Patronymika vorherrschen.) und implizite zu ihrer Entstehung dienende spätmittelalterliche Appellativlandschaften rekonstruieren kann, denn in den Familiennamen spiegeln sich nicht nur sprachhistorische, sondern auch sozial – psychologische Erscheinungen wider.

Die computergestützte Namenkartografie, als erfolgreichste Familiennamen – Geografie, wird in Zukunft eine unverzichtbare Hilfsdisziplin der Sprach- und Kulturgeschichte werden.

Anmerkungen:

¹ Frauenlob, Wanderdichter, 13. Jh., Spruch 244; zitiert nach: *Aspekte mittelhochdeutscher Literatur*, Hrsg. H. Kästner, K. Kunze, E. Lutz, B. Schirock, E. Schütz, 1980, S. 37.

² vgl: Kunze, 1999, S. 61.

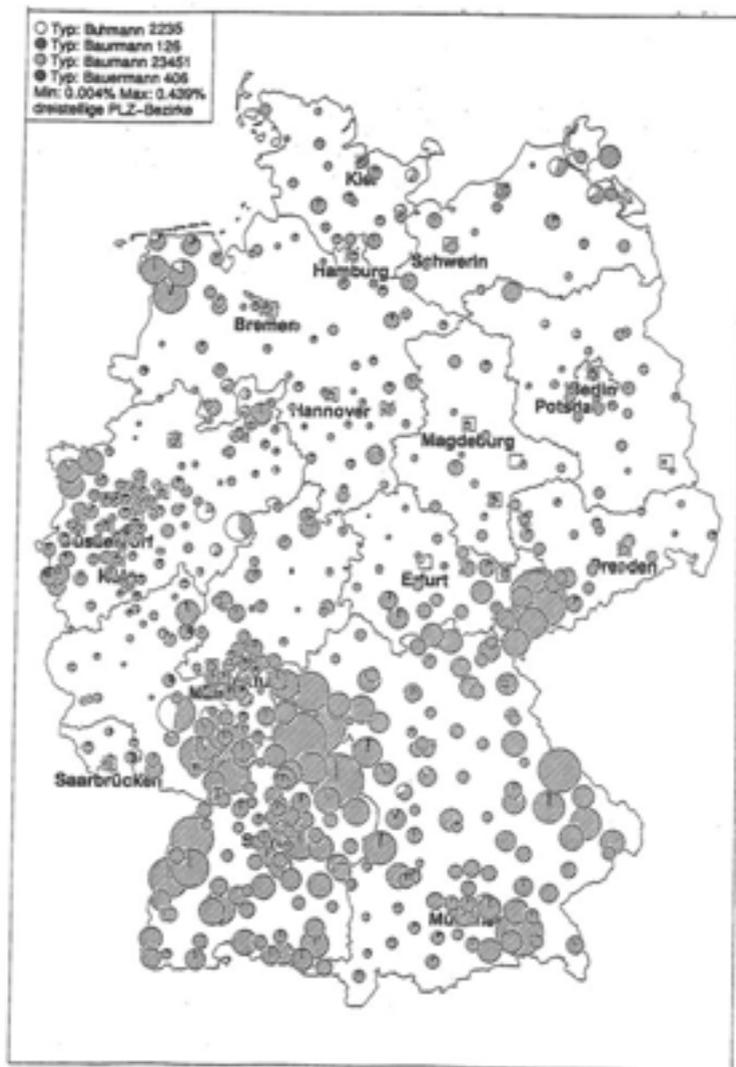
³ Vgl: Kunze, 1999, S. 200 – 207.

⁴ So: Kunze, 1999, S. 85, vgl. auch S. 84.

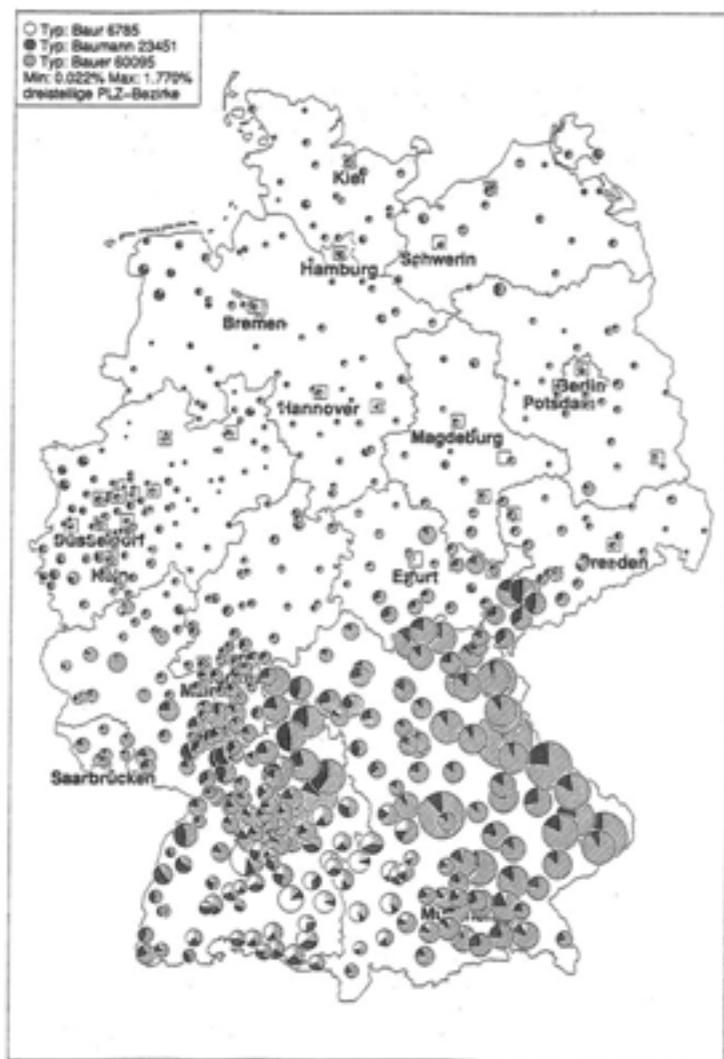
⁵ Diese Untersuchung konnten wir nur dank eines Forschungsaufenthaltes an der “Albert – Ludwigs” – Universität Freiburg (Oktober 2000 – September 2001) vornehmen, welcher von der “Alexander von Humboldt” – Stiftung in Bonn unterstützt wurde. Unsere Forschungen im Bereich der deutschen Familiennamen auf – *mann* sind Teil eines umfassenderen Projektes von Prof. Dr. Konrad Kunze in Freiburg – die Erstellung eines Familiennamen – Atlases für das deutsche Sprachgebiet.

- ⁶ Vgl. Lexer, 1979, Spalte 381.
- ⁷ Ebenda, 1979, Spalte 381.
- ⁸ So: Bahlow, 1985, S. 50; Kohlheim, 2000, S. 109; Kunze, 1999, S. 111; Linnartz, 1958, S. 26; Naumann, o. J., S. 71; Schobinger, 1994, S. 35 - 36; Zoder, 1968, Bd. 1, S. 204.
- ⁹ So: Baumgartner, 1983, S. 279; Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 83.
- ¹⁰ So: Hornung, 1989, S. 40; Kohlheim, 2000, S. 109; Linnartz, 1958, S. 26; Naumann, o. J., S. 71; Schobinger, 1994, S. 35 – 36.
- ¹¹ So: Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 1960, S. 83.
- ¹² Vgl: Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 83; Schobinger, 1994, S. 35 – 36.
- ¹³ Vgl. auch Kunze, 1999, S. 111.
- ¹⁴ So: Kunze, 1999, S. 198.
- ¹⁵ So: Kohlheim, 2000, S. 51.
- ¹⁶ Vgl. Bahlow, 1985, S. 80 und 82; Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 83; Kohlheim, 2000, S. 159 und 162.
- ¹⁷ Vgl. Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 252 u. 246; Kohlheim, 2000, S. 162.
- ¹⁸ Vgl. Bahlow, 1985, S. 50; Kohlheim, 2000, S. 159.
- ¹⁹ Vgl. König, 1978, S. 147 u. 146; Moser, 1969, S. 232, Karte 4.
- ²⁰ Vgl. Kunze, 1999, S. 167.
- ²¹ Kunze, 1999, S. 166.
- ²² So: Kunze, 1999, S. 167.
- ²³ Vgl. Nistor, 2002, S. 377 – 383.
- ²⁴ “Das *Vocabularius Ex quo* bietet für die lateinischen Wörter für den *Bauern* folgende Übersetzungen: *agricola* = Ackermann, Baumann; *colonus* = Ackermann, Baumann, Hoffmann, Meier, Schnitter, Mäher.” Zitiert nach Kunze, 1999, S. 111.
- ²⁵ So: Karg – Gasterstädt und Frings, 1968, Bd. 1, Spalte 92 – 93 und 1489; vgl. auch Köbler, 1993, S. 16 – 17 und S. 156.
- ²⁶ Das hier nicht gedruckte Kartenbild des Familiennamens *Lehmann*, 35531 Telan., zeigt eine Konzentration im Ostmittel- und Ostniederdeutschen. Vgl. Nistor, 2002, S. 135.
- ²⁷ So: Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 446; vgl. auch *Deutsches Wörterbuch*, Bd. 3, 1984, S. 1486: *Feldmann* = *ruricola*, *landmann*.

- ²⁸ So: Zoder, Bd. 1, 1968, S. 471.
- ²⁹ Vgl. Bahlow, 1985, S. 133; Kohlheim, 2000, S. 235; Linnartz, Bd. 1, 1958, S. 66.
- ³⁰ So: Brechenmacher, Bd. 1, 1957 – 60, S. 83; vgl. auch *Pfälzisches Wörterbuch*, Bd. 1, 1965 – 1968, Spalte 630: “*Baumann* 1. Wer einen Wingert für den Eigentümer gegen vereinbarte Bezahlung ein ganzes Jahr hindurch bearbeitet und betreut, vgl. *Rebmann*, 2. Tagelöhner im Weinbau, *Baumann* 3. auch als Familienname erhalten”; *Badisches Wörterbuch*, Bd. 1, 1925 – 1940, S. 129: Am Bodensee *boumâ* “wer Reben baut”, bevorzugt wird aber jetzt *Rebmann*.
- ³¹ Vgl. auch Kunze, unveröffentlicht: *Der Winzer in Familiennamen*. S. 3 und Karte 4.
- ³² Vgl. Kunze, unveröffentlicht: *Der Winzer in Familiennamen*. S. 4 und Karte 6.
- ³³ von Aue: *Der arme Heinrich.*, 1941, S. 8.
- ³⁴ Vgl. Kunze, 2000, S. 184 u. 194.
- ³⁵ Kunze, 2000, S. 181 – 198.
- ³⁶ Vgl. Bahlow, 1985, S. 243 und Kunze, 2000, S. 194 u. 195: Karte 8 *Der Berufsname Meier in Deutschland* und Karte 9 *Der Berufsname Hofmann*.
- ³⁷ So: Kunze, 2000, S. 184 – 185.
- ³⁸ Vgl. Kunze, 2000, S. 185.
- ³⁹ Vgl. auch Deusch, 1994 – 95, S. 418 und 419.
- ⁴⁰ Bach, Bd. II, 1952, S. 162, 163, 164 u. 269; vgl. auch Deusch, 1994 – 95, S. 377 u. 420; Kohlheim, 2000, S. 456; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 75.
- ⁴¹ Die Erbteilung erfolgte in Süd- und Norddeutschland verschieden: im Süden teilten die Bauern ihre Erbschaft auf alle Kinder, während diese in Norddeutschland nur an das älteste Kind ging.



Karte 1: Verhältnis: Buhmann – Baumann – Baumann- Bauermann



Karte 2: Verhältnis: Bauer – Baumann – Baur

Literatur

Althochdeutsches Wörterbuch. Bearb. und hrsg. von Elisabeth Karg – Gasterstädt u. Theodor Frings. Bd. 1. Berlin 1968.

Aspekte mittelhochdeutscher Literatur. Hrsg. von Kästner H., Kunze K., Lutz E., Schirok B., Schütz E. Teil I.: Quellen. Freiburg 1980.

Bach, Adolf: *Deutsche Namenkunde. Die deutschen Personennamen*. Bd. I 1. Heidelberg 1952.

Badisches Wörterbuch. Bearb. von Ernst Ochs. Bd. 1. Lahr / Schwarzwald 1925-1940.

Bahlow, Hans: *Deutsches Namenlexikon*. Baden-Baden 1985.

Baumgartner, Xaver: *Beinamen nach Amt oder Stand*. Zürich 1983.

Brechenmacher, Josef Karlmann: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*. Bd. 1. Limburg a. d. Lahn 1957-1960.

Deusch, Ulrike: *Münstermann. Zu einem Familiennamentyp*. In: Beiträge zur Namenforschung. Bd. 29. Heidelberg 1994-1995, S. 371-445.

Duden-Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. von G. Drosdowski u.a. Mannheim 1984, S. 476-477.

Grimm, Jacob u. Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 3. München 1984.

Hartmann, Aue von: *Der arme Heinrich*. Hrsg. von Hermann Paul. Halle / Saale 1941.

Hornung, Maria: *Lexikon österreichischer Familiennamen*. St. Pölten-Wien 1989.

Kohlheim, R. u. V.: *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung*. Mannheim 2000.

Köbler, Gerhard: *Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes*. Paderborn – München – Wien - Zürich 1993.

König, Werner: *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*. München 1991.

Kunze, Konrad: *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München 1999.

Kunze, Konrad: *Familiennamen – Geographie und Sprachgeschichte – Beispiele aus dem Alemannischen*. In: Bausteine zur Sprachgeschichte. Referate der 13. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie in Augsburg. Hrsg. von Edith Funk, Werner König, Manfred Renn. Heidelberg 2000. S. 181- 198.

- Kunze, Konrad: *Der Winzer in Familiennamen* (unveröffentlicht).
- Lexer, Matthias: *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Bd. 1. Leipzig 1979.
- Linnartz, Kaspar: *Unsere Familiennamen*. Bd. 1 Bonn 1958.
- Moser, Hugo: *Deutsche Sprachgeschichte*. Tübingen 1969.
- Naumann, Horst: *Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung*. o. O. o. J.
- Nistor, Adina-Lucia: *Niemann, Naumann, Neumann. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte und Dialektologie*. In: *Stundenwechsel – Jassyer und GGR Beiträge zur Germanistik IX*. Hrsg. von A. Corbea-Hoisie, G. Guþu, M. Hainz. Bucureşti – Iaşi – Konstanz 2002. S. 377-383.
- Nistor, Adina-Lucia: *Det kann Lehmanns Kutscher ooch ... Zur Geografie des Familiennamens Lehmann*. In: *Analele a tiinþifice ale Universitãþii „Al. I. Cuza”*. Secþiunea III e Lingvisticã. Tomul XLVIII. Hrsg. von C. Frãncu, A. Gafton, D. Irimia, D. Moldovanu, A-M. Minuþ E. Munteanu. Iaşi 2002. S. 131-135.
- Pfälzisches Wörterbuch*. Begründet von Ernst Christmann. Bearbeitet von Julius Krämer. Bd. 1. Wiesbaden 1965-1968.
- Schobinger, Viktor; Egly, Alfred; Kläni, Hans: *Züricher Familiennamen. Entstehung, Verbreitung und Bedeutung der Namen alteingesessener Züricher Familien*. Zürich 1994.
- Vocabularius Ex quo*. Hrsg. von Bernhard Schnell. Bd. 1-5. Tübingen 1988.
- Zoder, Rudolf: *Familiennamen in Ostfalen*. Bd. 1 u. 2. Hildesheim 1968.